

# 1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1901.

XVI. Jahrgang.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Lohn der Sünde.

Von A. Bahard.

„Schuldig?“ wiederholte sie. „Ja, — ich bin es! Ich verachte, — Lily zu tödten — bann — als ich mich sicher glaubte, — vor Entdeckung, — erfährt eine alte Frau — Molly Levert — mein Geheimnis — und drohte, es Dir zu sagen, — Dir, den ich liebte! Um mich zu retten, — vergiftete ich sie und ihren alten Mann. Aber Lancelot, — Alles that ich — nur aus Liebe — zu Dir!“

Keine Reue, nichts als leidenschaftliche Verzweiflung sprach aus dem ganzen Bekenntnis.

Nicht im Stände, seinen heftigen Abscheu länger zu verbergen, wandte Lancelot sich von der Sünderin ab, und der Geistliche, sich zu ihr niederbeugend, sprach:

„Mrs. Vance, Ihre Zeit hier auf Erden ist vorbei. Richten Sie den Blick empor zu der großen, göttlichen Liebe, die Ihnen trotz Allem vergeben wird, wenn Sie nur aus aufrichtigem Herzen wahrhaft bereuen!“

„Bereuen“, sagte sie mit wildem Lachen. „Bereuen! Ich kann ich will Nichts bereuen! Aus Liebe allein habe ich gesündigt und ich würde es Alles noch einmal thun, um der Liebe willen!“

Ein neuer Blutstrom entzündete ihren Lippen. Noch ein letzter Athemzug, ein frampfhaftes Zittern, welches über ihre Gesichtszüge ging, ein letztes Bücken und die Seele der schönen Sünderin, welche den Geistern der Hölle mit dem letzten Athemzuge ihren Tribut gezollt hatte, ging in das geheimnißvolle Reich der Ewigkeit hinüber.

Lauflose Stille herrschte um die Tote her in dem feierlichen, merkwürdigen Hochzeitsaal, wo die blutbefleckte Schuld in dieser selben Stunde ihren Triumph hatte feiern wollen; doch ein Arm, der starker ist, hatte ein Halt geboten und die Lüge in sich selbst vergehen lassen. — Der Lohn der Sünde ist der Tod!

33. Kapitel.

Glück vereint.

Am dem Tage, an welchem Mr. Lawrence dem Detektiv die Summe von zehntausend Dollar als Belohnung überreichte, war Lancelot Darling zugegen.

Sofort stellte er eine Anweisung auf einen gleich hohen Betrag aus und übergab dieselbe dem Detektiv mit den Worten:

„Erlauben Sie, daß ich ein gleiches Zeichen meiner Dankbarkeit hinzufüge, obgleich aller irdische Besitz niemals unsere Schuld gegen Sie tilgen kann!“

Wenige Wochen später hatte der Detektiv, dessen unermüdlich Thätigkeit allein das Böse hatte unterliegen lassen, die Befriedigung, Harold Colville und Dr. Pratt zu einer langjährigen Kerkerhaft verurtheilt zu sehen; auch Dr. Heath wurde für seine Nichtswürdigkeit gebührend bestraft.

Die Jünglingsjahren Lily Lawrences und Fanny Colvilles am Tage des Verhörs erfüllten den gedrängt vollen Gerichtssaal mit Entsetzen und das Gericht fällte denn auch ein nur zu verdientes schattes Urtheil.

Dr. Pratt schickte sich finster in sein Schicksal; er war gewillt, nach verbüßter Strafe nach Australien zu gehen und dort ein neues Feld für seine Thätigkeit zu suchen.

Ihm ganz entgegengekehrt, nahm Harold Colville das gegen ihn gefällte Straferkenntnis hin.

Bereits wenige Tage nach dem Urtheilspruch fand man ihn in seiner Zelle erhängt. Er hatte sich selbst seinem himmlischen Richter überliefert.

Sein Tod machte Fanny Colville zur Wittwe; sie konnte sich als Colvilles rechtmäßige Gattin ausweisen und dabei kamen die Verhältnisse des Todten an die Oeffentlichkeit.

Dieselben waren durchaus nicht so glänzend, als man allgemein angenommen hatte, eine Entdeckung, welche eine neue Klarheit darüber gab, weshalb er die arme Lily selbst durch Zwang zu seinem Weib hatte machen wollen. Der Reichtum der schönen Tochter Mr. Lawrences war ihm als ein willkommener Mittel erschienen, seine durch ein zielloses Leben erschöpfte Vermögenslage aufzubessern.

Für Fanny jedoch, welche an beschränkte Verhältnisse gewöhnt war, reichte der Nachschuß vollkommen für eine sorgenfreie Existenz aus. Sie erstand sich nahe Newyork ein kleines Haus, ließ ihre alte Mutter zu sich kommen und nahm auch Mrs. Mason als treue Hausgenossin bei sich auf.

Fanny hatte Lily Lawrence bereits mehrere Male besucht und beide junge Wesen konnten nimmer genug die glückliche Wendung, welche ihre beiderseitigen Schicksale genommen hatten, preisen.

„Ich würde Sie nicht wiedererkannt haben, meine Liebe“, erklärte Lily ihr bei ihrem ersten Begegnen mit Offenheit, „wenn Mr. Shelton mir nicht Ihren Besuch zuvor angekündigt hätte. Es ist, als hätten die letzten Wochen Sie neu verjüngt!“

Und so war es in Wahrheit.

Doch nicht Lily Lawrence allein erklärte die dunkeläugige Wittwe für jung und hübsch. Auch Mr. Shelton stimmte voll in Lilys Lob ein.

Seit er Fanny kannte, theilte sie mit seinem Beruf sein Interesse und allmählich verwandelte sich das frühere Mißleid mit dem hilflosen, verrathenen Opfer eines Elenden in eine starke, bleibende Liebe.

Es war einige Monate nach dem Tode Harold Colvilles, als Mr. Shelton eines Morgens bei Mrs. Colville eintrat.

Fanny sah, eine geschmackvolle Stickerie zwischen den Händen, in dem hübsch ausgestatteten Wohnzimmer vor einem hell brennenden Feuer.

„Ich hoffe, Sie nicht zu stören“, sagte Mr. Shelton, als er, näher tretend, ihren träumerischen Blick bemerkte.

„Sie scheinen an etwas Ernstes zu denken!“

„Ich dachte jedoch an Sie, Mr. Shelton“, antwortete die junge Wittwe mit einem leichten Erröthen.

„An mich?“ rief er freudig aus. „Ich hoffe, es waren angenehme Gedanken, welche Sie beschäftigten?“

„Wie können diese anders sein, wenn ich meines Freundes und Beschützers gedenke? O, Mr. Shelton, wenn ich mich erinnere, was

Sie für mich gethan haben, dann überwältigt es mich, daß ich nicht im Stände sein werde, meine Schuld gegen Sie zu tilgen!“

„Ich fürchte, Mrs. Colville, Sie überschätzen den Werth des Dienstes, den ich Ihnen erwies. Es ist wahr, daß ich Ihr Leben rettete, aber was that ich weiter?“

„Was könnten Sie Größeres thun?“ fragte Fanny zurück.

„Ist nicht das Leben ein großes Gnadengeschenk?“

„O, Mr. Shelton, was bin ich im Stände zu thun, um mich für Alles, was Sie an mir gethan haben, dankbar zu zeigen.“

Er neigte sich dicht zu ihr nieder, sichtlich mächtig bewegt, und nahm ihre Hand in die seine.

„Fanny“, sagte er und seine sonore, männliche Stimme zitterte vor tiefer Erregung, schenken Sie mir das Leben, welches ich rettete! Werden Sie mein Weib!“

Dunkel erröthend sah Fanny zu Mr. Shelton auf, doch verwirrt senkten sich rasch wieder ihre Wände vor der großen Hartlichkeit, welche aus seinen Augen glänzte.

Aber in dem nächsten Moment legte sie beide Hände in die seinen und flüsterte, unter Thränen lächelnd:

„Nehmen Sie mich hin, wenn mein Leben für Sie werth hat! Ich verlange kein größeres Glück!“

Es war am Abend des ersten Januar. Lily und Ada Lawrence standen, sich zärtlich umschlingend haltend, in dem prachtvollen Salon von Lawrence-Hall und der helle Lichtschein leuchtete voll auf die beiden Mädchen nieder, deren Schönheit mit einander wetteifern zu wollen schien.

„Lily“, sagte das jüngere Mädchen eben weichmüthig, „wie blaß und müde du aussehst! Komm, setze dich und ruhe dich aus.“

Und Ada rückte einen Polsterstuhl fürsorglich in die Nähe des Feuers, aber ehe noch Lily sich setzen konnte, meldete der Diener Lancelot Darling und seinen Freund Philipp St. John.

Lehterer wurde Lily vorgestellt und nach einem kurzen allgemeinen Gespräch entfernte Lancelot seine Braut nach dem anstehenden Bibliothekzimmer.

Verwirrt blickte das schöne Mädchen ihr Antlitz an seiner Brust.

„Wenn die Rosen wieder blühen!“ antwortete sie.

„Du weißt, wie sehr ich den Frühling liebe mit seinem warmen, Alles belebenden Sonnenschein und seinen süß duftenden Blumen.“

„Lach mich den glücklichsten Tag meines Lebens in dem sonnigsten Monat des Jahres feiern — im goldenen Mai!“

Er wollte Widerspruch erheben, als die Thür sich öffnete und ein Geräusch hinter ihnen, Lancelot sich zurückwenden ließ, worauf er Mr. Lawrence herankommen sah.

„Setze dich neben mich, Papa“, sprach Lily. „Ich bin froh, daß du kommst. Lancelot schilt mich!“

„Du weckst, mein Liebling?“

„Bedenke ihrer Grünsamkeit!“ antwortete Lancelot rasch an ihrer Statt. „Lily ist fest entschlossen, unsere Heirath bis zum Monat Mai hinauszuschieben.“

„Bis zum Monat Mai nur!“ wiederholte der Vagabund. „Wie dich zufrieden, Lancelot. Es wird mir hart genug fallen, sie so bald schon hergeben zu müssen, selbst Dir!“

Und als der schöne Rosenmonat seinen Einzug hielt, da mußte Mr. Lawrence sich von seinen beiden Töchtern trennen.

Philipp St. John hatte sich das Jawort der lieblichen Ada geholt und Lilys Hochzeitstag sollte der ihre zugleich sein.

Zum zweiten Male stand Lily in ihrem alten, traulichen Zimmer, in Atlas und Spitzen gekleidet, über dem lang herabwallenden Brautschleier den blühenden Myrthenkranz.

„Dies Mal wird Dir keine Feindin Dein Glück mißgönnen“, sprach Ada, als sie das Perfkollier um den schneeigen Hals der Schwester legte.

„Lach uns die Vergangenheit vergessen und der Sünderin vergeben!“ antwortete Lily mit mildem Ernst.

Tief bewegt schloß Ada die Schwester, welche so viel gelitten hatte um der Liebe willen, an ihre Brust. So standen noch Beide, als die Portiere geöffnet ward und Fanny Shelton, welchen Namen dieselbe bereits seit dem letzten St. Valentinstag trug, in das Zimmer eintrat. Beim Anblick der beiden Schwestern glänzten Thränen in ihren Augen auf und ergriffen nahm sie Lilys Hand, welche sich ihr entgegenstreckte, zwischen die ihren.

„Wer mir auch vor einem Jahre diesen Tag prophezeit hätte, ich würde ihm nicht geglaubt haben“, sprach sie. „Solches Glück sehen und empfinden zu dürfen, wiegt alles, alles Leid auf!“

Mr. Lawrence kam und segnete und küßte seine geliebten Kinder; dabei lag eine unaussprechliche Traurigkeit auf seinem Antlitz, die er nicht verbergen konnte.

„Papa“, flüsterte Lily, unter Thränen lächelnd, „Du verlierst Deine Töchter ja nicht; Du wirst nur reicher um zwei Söhne!“

Ein überaus prächtiges Heim wartete Lily unfern vom Vaterhause.

Monatelang war Lancelot bestrebt gewesen, das Haus zu einem würdigen Empfang seiner Braut herzurichten.

Mit allem nur erdenklichen Luxus ausgestattet, harrte es jetzt auf den Sonnenschein ihrer Gegenwart, um zu einem irdischen Eden gestaltet zu werden.

Ada und ihr Gatte sollten im väterlichen Hause wohnen. Diese Bedingung hatte der Vagabund bei der Werbung St. Johns gestellt, eine Bedingung, in welche die glückliche Braut und ihr jugendlicher Verlobter freudigen Herzens einwilligten.

Weit öffneten sich die Pforten der Dreieinigkeitskirche vor den beiden glückseligen Bräuten.

Noch nie hatte Newyork weder eine so großartige Hochzeit, noch lieblicher Bräute als die dieses Tages gesehen.

Das Innere der Kirche war überfüllt von Freunden der Familie und selbst draußen drängten sich die neugierigen Zuschauer. Selten hatte eine Hochzeitsfeierlichkeit in Newyork wohl größeres Interesse wachgerufen, als die der schönen Lily Lawrence, deren tragische Schicksale bekannt geworden waren.

„Schön wie ein Traum!“ flüsterten Alle, während die erste Braut über das blumenbestreute Pflaster den Kirchentufen zuschritt. „Und die Schwester ist nicht minder lieblich!“ ging es ent-

gült von Mund zu Mund, als die zitternde Ada der älteren Schwester folgte.

„Gottes Segen über Beide!“ flüsterte die alte Mrs. Mason, welche gleich den Freunden der Familie einen Sitz in der Kirche angewiesen erhalten hatte.

So schritten die zwei Bräute unter Glückwünschen am Arme ihres Vaters die Kirche entlang, gefolgt von weißgekleideten, blumengeschmückten Brautjungfern.

Am Altar wurden Lily und Ada von Lancelot und Philipp erwartet, und während noch der Nachhall des feierlichen Orgelspiels durch den mächtigen Raum tönte, sprach der Geistliche die ergreifenden Worte der Traurede.

Tiefe Stille herrschte bis in den entlegensten Winkel. Sogar die leise gesprochenen Antworten der beiden Bräute waren deutlich vernehmbar.

Die Ringe wurden gewechselt, die Weihe ward über beide Paare gesprochen und unter den gewaltigen Klängen der Orgel über ihren Häupten, dem herrlichen Duft der Blumen unter ihren Füßen und begleitet von den Segenswünschen ihrer Freunde und Angehörigen schritten die beiden märchenhaft schönen Bräute am Arme ihrer Auserwählten mit seligem Lächeln aus dem Gotteshaufe hinaus und damit zugleich einer Zukunft entgegen, welche im Sonnenglanz des Glückes und der Liebe strahlend vor ihnen lag.

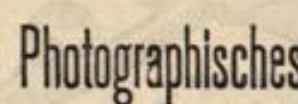
— Ende. —

## Karl Schipper

Hofphotograph

31 Rheinstrasse.

Rheinstrasse 31.



### Photographisches Etablissement ersten Ranges

mit mässigen Preisen.

Aufnahmen bei Tages- und Abends bei elektrischem Licht.

8871

Künstlerisch vollendete Ausführung aller aus meinem Atelier hervorgegangenen Bilder;

bei der Aufnahme durch elektrisches Licht keinerlei störende Geräusche.

Aufnahmen ausserhalb des Ateliers bei mässigem Preise.

Personen-Aufzug nach dem Atelier.

Telephon Nr. 485.

## Ofenschirme

Kohlenkasten  
Kohlenfüller  
Feuergasröthe  
Ofenvorsetzer  
Verdampfschalen  
Petroleum-Heizöfen

in reicher Auswahl  
billigst.

### M. Frorath,

Telefon 241, Kirchgasse 10,

Eisenwaarenhandlung.

Ofen-, Herd-, Haus- u. Küchengeräthe-Magazin.



8859

## Haarketten

8975

wurden geflochten und mit Goldbesatz versehen.

Friedr. Seelbach, Faulbrunnenstr. 4.

Ihren u. Goldwaaren, optische Artikel.

# Gold-, Silberwaaren

## Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufte durch Ersparnis hoher Ladenniethe zu äusserst billigen Preisen  
**Fritz Lehmann, Goldarbeiter,**  
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.  
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3558



# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 44.

Wiesbaden, den 27. November.

XVI. Jahrgang.

## Landwirthschaftliche Versammlungen.

Sonntag, den 1. December d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „Zum Engel“ in Erbach im Rheingau eine Versammlung des 14. landw. Bezirksvereins mit folgender Tagesordnung statt: Ergänzungswahl des Vorstandes; Vortrag des Herrn Landw.-Inspektors Reichen-Wiesbaden über: „Anbau von Futtergewächsen und Fruchtwechsel“; Anträge und Wünsche der Mitglieder; Aufnahme neuer Mitglieder.

## Die Aussichten der australischen Viehzucht

Mit Interesse verfolgt der deutsche Landwirth das Fortschreiten der Viehzucht in anderen Ländern, da dies in mancher Beziehung lehrreich ist.

Ueber die Aussichten der australischen Viehzucht schreibt man dem „Bauernfreund“:

Unlängst hatte der amtliche landwirthschaftliche Sachverständige für Australien die Aussichten des australischen Ackerbaues besprochen, wobei er zu dem Ergebnis gekommen war, daß derselbe auch in Zukunft auf die Lage des Weltmarktes voraussichtlich einen erheblichen Einfluß nicht ausüben werde. Dagegen ist Australien bekanntlich für die Viehzucht weit geeigneter, und auf diesem Gebiete dürfte dem Lande eine größere Blüthe bevorstehen, wie aus folgender Darstellung, veröffentlicht in den „Mittheilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“, hervorgeht:

Die australische Viehhaltung und Viehzucht hat vor anderen manche Vortheile voraus, sie hat aber auch mit vielen anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Vorrücktheit ist das große und billige Weidegebiet, auf dem noch jetzt 100 bis 120 Millionen Schafenteile mehr ernährt werden könnten. Günstig sind das milde Klima und die isolierte Lage, wodurch die Haltung und Zucht für den Landwirth wesentlich vereinfacht bzw. in ihrem Bestande vor Krankheiten und dergl. mehr gesichert wird.

Die Schwierigkeiten bzw. Nachtheile liegen u. a. in der schwachen Bevölkerung, wodurch der eigene Verbrauch der Erzeugnisse nur gering und eine Ausfuhr im großen Maße nöthig ist. Diese letztere aber wird durch die entfernte Lage von den Absatzgebieten und durch das Verschiffen durch Tropengebiete erschwert und verteuert. Infolgedessen ist auch ein Wettbewerb gegen günstiger gestellte Länder schwieriger. Die Unregelmäßigkeit der Witterungsverhältnisse schädigt die Ernährung und damit die Erträge der Thiere, die im Ganzen infolge ungenügenden wirthschaftlichen Vorgehens noch verhältnismäßig gering sind.

Was man für die Verbesserung dieser Verhältnisse seitens der Landwirthe, sowie der Behörden mit Eifer bisher gethan in Fütterung und Aufzucht in zeitgemäßer Weise, Verweilung und Verbilligung der Fortschaffung der Erzeugnisse, Herstellung besserer Waaren, gemeinsames Vorgehen in der Verwerthung und dergleichen. In letzterer Beziehung wird die jetzige Vereinigung der Staaten manches, mehr als bisher möglich war, thun können, und sie wird sicherlich nicht zögern, die für das Land so wichtigen Viehhaltungsangelegenheiten mit allen Mitteln zu schützen und zu erweitern. Wolle, Fleisch und Vollerzeugnisse werden auch in Zukunft in und außer Landes eine große oder vielleicht noch größere Rolle als jetzt spielen. Möglich, daß mit der Zeit je nach den landwirthschaftlichen Verhältnissen und den Anforderungen des Handels die einzelnen Zuchtgattungen und Zuchtrichtungen gewisse Veränderungen erleiden, aber im Ganzen ist eine nicht unwesentliche Zunahme der Viehhaltung wahrnehmbar. Die Schafe werden ihre bisherige Bedeutung als Wolllieferanten noch für lange behaupten, bei der steigenden Abnahme der Merinos in anderen Hauptländern vielleicht noch erhöhen; ihre Verwendung als Fleischthiere wird sicherlich noch weiter zunehmen. Die Rinder werden neben den Schafen fortgesetzt zu einem guten Theile in dem wachsenden Erfolg verprechenden Fleischausfuhrgeschäft gefast bleiben, als Milchvieh gewiß weiterhin starke Zunahme erfahren und als Zugvieh vielerorts benutzt werden. Schweine stellt eine stärkere Verbreitung bevor, und den Pferden erscheint die Zukunft aus den früher angegebenen Gründen gleichfalls nicht abhold.

## Das Aufschieben der Saaten durch Frost.

Ueber diesen Gegenstand bringt der „Magdeburger General-Anzeiger“ folgende Auslassungen, die gegenwärtig für weitere Kreise sehr interessant sind:

Wenn in Folge unbeständiger Witterung auf nasse Tage plötzlich scharfer Frost folgt, sieht man im Frühjahr eine Menge junger Getreidepflänzchen mit theilweise bloßgelegten Wurzeln auf der Oberfläche der Acker. Dies Aufschieben der Saaten erklärt sich dadurch, daß die Wassermengen in den oberen Schichten des Bodens gefrieren und die so entstandenen Eiskrusten diese Bodenschichten mit den jungen Getreidepflanzen heben. Die längeren, in den tieferen Bodenschichten feststehenden Wurzeln werden dabei abgerissen.

Nach dem Aufstehen kann sich der Boden setzen, allein die Pflanzen können nicht mehr zurück. Scharfe Frühlingswinde haben ein Vertrocknen der Pflanzen zur Folge. Es empfiehlt sich gegen das Aufschieben der Saaten die Anwendung einer schweren Walze, wenn das Feld einigermaßen abgetrocknet

ist. Durch das Andrücken erhalten die die internen Stempelknoten Schutz und Feuchtigkeit genug, um Adventivwurzeln zu treiben. Schwerer Boden, auf welchem leicht ein Aufschieben der Saaten stattfindet, ist zu drainiren. Moorboden ist durch Sand zu verbessern. Auf alle Fälle sollte aber Drillskultur und flache Saat angewandt werden.

Insonderheit ist die Aufmerksamkeit auf den Nutzen der Schneedecke zu richten. Die Natur hat es so eingerichtet, daß selbst das Kalte warm macht. Die zwischen den einzelnen Schneeflocken, aus denen sich die Schneedecke zusammensetzt, eingeschlossene Luft gestattet der Kälte nur ein äußerst langsames Fortschreiten. Es herrscht bei einer Kälte von 16 Grad Celsius unter einer 10 Centimeter dicken Schneedecke eine Kälte von nur 5 Grad, und der darunter liegende gefrorene Boden zeigt in einer Tiefe von 5 Centimeter — 1 Grad Celsius. Es folgt hieraus, daß die Schneedecke den Saaten hinreichend Schutz bietet. Andererseits nützt die Schneedecke noch dadurch, daß sie ein Ausstrahlen der Wärme und dadurch eine Abkühlung der Pflanzen verhindert und somit die Temperaturschwankungen, die oft so gefährlich wirken, mildert.

## Die Pflege der Hühner im Winter.

In der „Deutschen landw. Geflügelzeitung“, Organ des Klubs deutscher Geflügelzüchter in Berlin, ertheilt Dr. Plante, Direktor der Muttergeflügelzucht und Vebrenstalt Cronenburg, folgende Winke für die Hühnerpflege im Winter:

1. Halte den Stall warm und zugfrei. Die Temperatur darf nicht unter 4 bis 5 Grad C. sinken. Alle Löcher und Ritzen sind zu verstopfen, der Boden mit Laub, Sägen, Torfstreu hoch zu bedecken.
2. Vermöhne deine Hühner nicht durch zu große Wärme. Heizung des Stalles sollte nur in Nothfällen stattfinden, die Wärme nicht unter 10 Grad C. kommen; sonst erkälten sich die Hühner, wenn sie ins Freie kommen. Feuchte Dünste im Großviehstalle sind den Hühnern schädlich.
3. Bewähre den Hühnern Gelegenheit zu scharen, indem du ihnen Körnerfutter in die Streu thust; Die beste Wärme ist diejenige, welche sich die Hühner durch Bewegung verschaffen.
4. Sperre die Hühner nicht den ganzen Tag ein, sondern lasse sie wenigstens einige Stunden im Freien laufen. Nur bei Regen oder Schneetreiben oder sehr scharfem Winde läßt man die Hühner den ganzen Tag im Stall; selbst bei starker Kälte müssen sie in den Mittagsstunden ins Freie.
5. Sieh den Hühnern mehrmals am Tage warmes Trankwasser und Morgens warmes Weichfutter; Warmes Futter und Wasser befördert das zeitige Legen.
6. Sieh ein recht kräftiges und fettreiches Futter und laß es an Grün nicht fehlen; Fleischmahlung und Vollerzeugnisse befördern das Winterlegen; denn sie ersetzen die Wärrner und Insekten, welche die Hühner im Sommer sich suchen. Gemüsesäfte, Kohl, Rüben, sowie geschnittenes und aufgebrihtes Heu, Klee, Serradella, ersetzen das Grünfutter.
7. Schlachte die minderwerthigen oder zu alten Hühner; Es ist verkehrt, im Winter überflüssige Fresser zu halten.
8. Stelle die Zuchtstämme bei Zeiten zusammen, damit du von den besten Hühnern Frühbruten machen kannst; Frühbruten geben im nächsten Jahre Winterleger. Die Hühner müßten etwa 4 Wochen mit den Sonnen vereinigt sein, ehe man Eier zur Brut verwenden kann. Hühne zum Brutwechsel sind am besten im Spätherbst zu kaufen, um sich zeitig mit den Sonnen zu gewöhnen.

Woran erkennt man eine gute Legehenn? Der Nutzen vom Geflügelbestande haben muß die guten Hennen von den schlechten unterscheiden. Er hat deshalb auf die Merkmale guter Legehennen zu achten. Die besten Erkennungszeichen liefern Rann und Bartlappen. Je dunkler scharlachrot dieselben zur Zeit sind, wenn die Hühner Eier legen sollen, umso besser sind die Thiere. Mittelmäßige und schlechte Eierlegerinnen haben mehr blaß gefärbte Rämme und Bartlappen, während ihre Ohrschleichen schmutzig weiß und gelblich rosenrot sind. Unter das Futter der Hühner eine hinreichende Menge zerklümmter Eierschalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen, sondern die Hühner legen auch mehr Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine gewisse Menge Eier zu legen, jedoch kann sie dies nicht ohne das gehörige Schalenmaterial thun, möge ihr Futter noch so gut sein, und sie muß mit dem Legen ganz aufhören, wenn sie nur mit kalkfreiem Futter und ebensolchen Wasser genährt wird.

## Bienenzucht.

Wie viel verzehrt ein Bienenbolk im Winter? Nach vielen Erfahrungen hat man berechnet, daß ein Bienenbolk im Dezember ein halbes, im Januar eins, im Februar eins, im März anderthalb bis zwei und im April zwei bis drei Kilo verzehrt.

Zur Aufbewahrung leerer Bienenwaben. Um solche vor der Wachsmotte zu schützen, empfiehlt es sich, Wabenblätter zwischen die Waben zu legen. — Polster für Bienenstöcke. Zur Ausfüllung der Honigräume und des Raumes hinter dem Stockfenster eignen sich am besten festgeflockene Strohmatte oder Pol-

ster. Zur Füllung der Letzteren nimmt man ein Material, welches die Wärme schlecht leitet und den Schimmel schwer annimmt, d. i. trockenes Moos oder Wollabfälle, wie man sie in Schafwollfabriken billig zu kaufen bekommt.

Welche Sonigtaseln soll der Züchter für seine Bienen auf Frühjahr zurüchstellen? Die Sonigtaseln sind hierzu die besten, welche aus der nächsten Nähe des Brutnestes stammen. In diesen finden sich nämlich viele Beizen, welche unten Pollen und darüber eine starke Schicht Honig enthalten. Dieser Pollen erhält sich sehr gut und ist für die Bienen im Frühjahr, wenn sie noch keinen frischen Blütenstaub eintragen können, ein treffliches Fördernsmittel.

## Milchwirthschaft.

Verhalten der Milch. Häufig hat man damit zu kämpfen, daß die Milch die Zucht zurückhalten. Sie bewirken dies durch Anspannung der Bauchmuskeln, wodurch der Abfluß des Blutes gehemmt wird, die Venen schwellen an und drücken auf die Eistiere. Das beste Mittel hiergegen ist, die Aufmerksamkeit des Tieres vom Melken abzulenken und zwar durch Streicheln, Klappen an den Hörnern, Auflegen eines nassen Sackes auf den Rücken, oder Ausübung eines Druckes aufs Kreuz dort, wo die Lendenwirbel anfangen.

Milchgährung. Bei normaler Beschaffenheit der Milch, wie sie von durchaus gesunden Kühen bei der Verwendung nahehaften, guten Futters gewonnen wird und welche in den saubersten Gefäßen der Einwirkung der Schallluft möglichst entzogen wird, läßt sich dieselbe bei 10 bis 12 Grad C. Stilltemperatur bis zu drei Tagen aufbewahren, ohne die Wirkungen der Säure und Gährung erkennen zu lassen. Bedingung hierzu ist aber die sofortige Abkühlung nach dem Melken, wodurch man am sichersten die durch den Sauerstoff der Luft eingeleitete Oxidation des Milchzuckers abwagt. Die aus solcher Milch gewonnenen Produkte, als Butter und Käse, zeichnen sich durch Schmelzhaftigkeit wie Kalkseife vorthellhaft aus.

## Handel und Verkehr.

### Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., Montag, 25. November, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, bester Wt. 16.50 bis 16.65, Roggen, bester, alter —, neuer Wt. 13.90 bis 14. — Gerste, Kleb- und Pfälzer, —, bis —, Wetterauer Wt. 15.00 bis 15.50, Hafer, bester, (keine Sorten bis —) alter Wt. — bis —, neuer Wt. 14.85 bis 15.50, Raps, bester, — bis —, Mais, weißer, —, bis —, Heu und Stroh Notirung vom 22. November. Heu (altes 0. — bis —), neues 9.60 bis 10. —, Roggenstroh (Langstroh) 7.20 bis 7.60 Wt.

Reinz. 22. November. (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.70 — 17.35, Roggen 13.70 — 14.15, Gerste 14.75 — 15.80, Hafer 15.30 — 16.40, Raps 00.00 — 00.00, Mais 00.00 — 00.00.

\* Diez, 23. November. Weizen Wt. 17.12 bis 17.62, Roggen Wt. 13.46 bis 13.86, Gerste Wt. 13.84 bis 14.61, Hafer Wt. 14.40 bis 14.60, Raps Wt. — bis —, Mais wird auf dem Getreidemarkt Diez nicht gehandelt.

\* Mannheim, 23. Novbr. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pflüger 17.25 bis —, Wt., Roggen, pflüger 14.30 bis —, Wt., Gerste, pflüger 16.65 bis —, Wt., Hafer, baltischer (alter 00.00 — 00.00), neuer 15. — bis 15.75 Wt., Raps 27.50 bis —, Wt., Mais 14.50 Wt.

\* Frankfurt, 25. Novbr. Der deutsche Viehmarkt war mit 888 Ochsen, 32 Bullen, 821 Kühen, Rindern u. Stieren, 341 Kälbern, 619 Hammeln, 0 Schafflämmen, 2 Ziegen, — Hirschkälbern, 1225 Schweinen besetzt. Die Preise hielten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 68—70 Wt., b. junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 62—64 Wt., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 56—59 Wt., d. gering genährte jeden Alters —, Wt. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 56—57 Wt., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 53 Wt., c. gering genährte 00—00 Wt. Kühe und Kälber (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 69—61 Wt., b. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 56—58 Wt., c. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber (Stiere und Rinder) 42—45 Wt., d. mäßig genährte Kühe und Kälber (Stiere und Rinder) 32—34 Wt., e. gering genährte Kühe und Kälber (Stiere und Rinder) 30 bis 32 Wt. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a. feinste Mast (Bollm. Mast) und beste Sauglüber (Schlachtgewicht) 78—80 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Mast und gute Sauglüber (Schlachtgewicht) 69—71 Pfg., (Lebendgewicht) 41—43 Pfg., c. geringe Sauglüber (Schlachtgewicht) 56—58 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Kälber —) —, Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 56—58 Pfg., b. ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 46—48 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Wergschafe) (Schlachtgewicht) 40—44 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 68 Pfg., (Lebendgew.) 54 bis — Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 67 bis — Pfg., (Lebendgew.) 53 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 58—60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00—00 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.

## Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß für den Monat Dezember 1901 kein Sterbebeitrag erhoben wird. Die laufenden restirenden Beiträge hingegen werden einfließen.

Wiesbaden, im November 1901.

Der Vorstand.



# 2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1901.

XVI. Jahrgang

## Der Blockhauskrieg in Südafrika.



Da die Engländer trotz ihrer Uebermacht dem Angriff der Buren im offenen Felde sich nicht erwehren können, namentlich soweit es sich um die Verteidigung der Bahnlinie handelt, so haben sie zu dem sogenannten Blockhaussystem gegriffen, d. h. sie haben alle Stationen, Knotenpunkte der Bahnen u. dergl. durch Blockhäuser besetzt. Durch die Einführung dieses Systems ist es englischen Angaben nach, angeblich den Engländern gelungen, den Aufenthalt der Buren in einem Gebiet von 14700 Quadratmeilen in Transvaal und 17000 Quadratmeilen im Orangegebiet unmöglich zu machen. Das übrige Gebiet werde durch leicht bewegliche englische Truppenkolonnen gesäubert. Der Erfolg dieses Systems werde durch die Thatfache bewiesen, daß im vergangenen Monat im Betriebe der Eisenbahn auch nicht eine einzige Unterbrechung eingetreten sei, während der Betrieb im Monat Oktober 1900 32 Mal unterbrochen wurde.

Unsere Leser erhalten beistehend eine Abbildung eines solchen südafrikanischen Blockhauses, über dessen Konstruktion folgendes zu sagen ist: Die meisten Blockhäuser sind kreisförmig angelegt und bestehen aus zwei Ringen Wellblech. Zwischen diesem Wellblech ist eine aus Kies und Sand bestehende Masse eingestampft. Die Wand hat Schießlöcher und ist für Gewehrfeuer undurchdringbar. Sie mag vielleicht für das Feuer der Bomben durchdringbar sein und würde sicherlich durch Granatfeuer sofort zerstört werden. Die Blockhäuser stehen 1000 Meter oder eine Meile von einander entfernt, und von einem Blockhaus zum andern sollen Drahtseilbahnen gehen, die man so schnell wie möglich herzustellen bemüht ist. Die Linien der Blockhäuser sind in der Regel durch telephonische Leitungen mit einander verbunden. Jedes eiserne Blockhaus hat sieben, selten acht oder neun Mann Besatzung. Häufig sind diese Leute Eingeborene und stehen nicht unter Kontrolle eines weißen Mannes, und sind nicht mit dem englischen modernen Gewehr, sondern mit einer älteren Waffe ausgerüstet. Wenn eine Blockhausgarnison aus Eingeborenen besteht, so erhält sie auch nicht, wie sonst, 500 scharfe Patronen pro Kopf, sondern nur 50. Man muß aber nicht denken, daß eine ganze Linie von Blockhäusern auf diese Weise un-

genügend geschützt werde. Es stehen immer Gruppen von Blockhäusern mit schwarzer Besatzung zwischen solchen mit weißer Besatzung. Stellenweise werden die Schwarzen lediglich zum Patrouillendienst zwischen den Blockhäusern verwendet. Jedes Blockhaus ist in der Regel und sollte immer mit einem guten Graben umgeben sein und außerdem mit einer „Arenoline“ von Draht, um den Feind zu verhindern, ein überraschendes Feuer durch die Schießlöcher abzugeben.

Die britischen Berichterstatter halten den militärischen Werth des Blockhaus-Systems so lange für gering, als es den englischen Truppen nicht gelänge, sich die Geschwindigkeit der Buren anzueignen, da die Blockhauslinien zwar das Ueberschreiten der von ihnen abgesperrten Linien durch größere Truppenkörper verhindern, aber nicht verhindern könnten, daß die Buren in kleinen Trüps durchschlüpfen. Bemerkenswerth ist aus dieser Beschreibung, daß erstlich die Entfernung der Blockhäuser von einander hier mit 1000 Metern bis zu einer Meile angegeben wird, im Gegensatz zu früheren Meldungen, die von einer Distanz von 200 bis 300 Meter sprachen, und daß zweitens angegeben wird, daß bei der Besatzung der Blockhäuser zahlreiche Eingeborene Verwendung finden.

Weiter wird dann englischerseits ausgeführt, die Besatzung einer größeren Anzahl von Blockhäusern sei immer in der Lage, in einen eventuellen Kampf einzugreifen, bis die gepanzerten Hügel, die in telegraphischer Verbindung mit jedem Blockhaus ständen, auf der Bildfläche erscheinen könnten. Außerdem würden in neuester Zeit Wachthunde viel gebraucht, dieselben seien gewöhnlich Rottweilere, die sehr wachsam seien und bellten, sobald sich irgend etwas in der Nähe der Blockhäuser bewegte. Diese Hunde würden auch in die Mitte zwischen zwei Blockhäusern gesetzt, und es so dem Feinde unmöglich zu machen, zwischen den Häusern hindurch zu schleichen.

Unsere Leser können sich von der Gestalt einer solchen Blockhausanlage, die ein sichtbares Zeichen der militärischen Inferiorität der britischen Truppenübermacht gegenüber den Buren darstellt, eine deutliche Vorstellung machen.

## Ludwig Bechstein,

zum 100jährigen Geburtstage am 24. November.



Bei der deutschen Jugend der letzten Generationen steht allerorten im Reich der Märchendichter Ludwig Bechstein, dessen 100jähriger Geburtstag am letzten Sonntag wiederkehrte, in liebevoller Erinnerung. Aus Anlaß dieses Gedentages bringen wir beistehend sein Bildnis. Bechstein ist geboren am 24. November 1801 in Weimar, gestorben am 14. Mai 1880 in Meiningen. Er widmete sich ursprünglich der Pharmazie, erhielt nach Veröffentlichung seiner Sonettensätze vom Herzog von Meiningen die Mittel eine Universität zu beziehen. Er studierte in Leipzig und München Philosophie, Literatur und Geschichte und wurde 1831 Bibliothekar der herzoglichen öffentlichen Bibliothek in Meiningen. Hier begründete er 1832 den „Hennebergischen alterthumsforschenden Verein“, der ihn zur Herausgabe des Sammelwerkes „Deutschs Museum für Geschichte, Literatur, Kunst und Alterthumsforschung“, der „Chronik der Stadt Meiningen von 1676–1834“ und ähnlicher Werke veranlaßte. Seit 1840 Hofrath, wurde Bechstein 1848 Archivar des Hennebergischen Gesamtarchivs.

Erfreulich wirkt die lebendige Fülle vieler Schilderungen und seine thüringische Heimathsliebe. Seiner verdienstlichen Theilnahme an der Sagen- und Märchenpoesie, namentlich der Heimath, entstammen: „Der Sagenschatz und die Sagenkreise des Thüringerlandes“, „Der Sagenschatz des Frankenlandes“, das vortreffliche, oft aufgelegte „Deutsche Märchenbuch“. Myth, Sage, Märchen und Fabel im Leben und Bewußtsein des Deutschen Volkes.

### Ein falscher Glaube.

Im Volke glaubt man vielfach, daß eine Toiletteseife desto billiger sei, je weniger sie im Einkauf kostet. Falscher Glaube! Die billigen Toiletteseifen sind die schlechtesten, denn sie verwaschen sich zu rasch. Nehmen wir an, mit einer fettsauren Toiletteseife, die vielleicht nur 25 Pfg. kostet, wäscht man sich 50mal, mit Doering's fettsaurem Eulen-Seife, die überall 40 Pfg. im Einkauf kostet, aber 100mal, welche Seife ist nun die billigste? Unverkennbar Doering's berühmte Eulen-Seife und dabei hat der Käufer die Gewissheit, daß er mit Doering's Eulen-Seife die beste von allen existierenden Toiletteseifen erworben hat. Wieviel es da noch ein Besinnen? 808/38

## Unterjacken

von 1 Mk. bis 4.50 Mk.  
Kölner Arbeiterkleider-Fabrik  
Wellritgstraße 10. 8029

## Blasen- und Harnleiden

(Auslaß) Harnbrennen, Harnbrand, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. finden Heilung ohne Verunsicherung durch „Vocher's Antisepticon“ (40.0 Salzsäure, 20.0 Borax, 10.0 Essigsäure, 100.0 Weingeist, 100.0 Cognac). — Innerlich! Total unschädlich! Wirklich warm empfohlen! Kein Sennapflaster! Flasche Mk. 2.50. — In Apotheken in den Apotheken. — Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf Vocher's Namenszug! Ausführliche Prospekte gratis. Harnleider Fabrikant H. Vocher Pharmazie, Laboratorium, Stuttgart. 740/34

## Bienen-Honig.

(garantirt rein)  
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden  
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.  
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann  
Peter Cuntz, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor  
G. Wachenheimer, Albrechtstraße.

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Am Donnerstag, 28. November, Abends 9 Uhr, im Garten-  
saal des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35:

### Vortrag des Herrn Otto Beck,

Regisseur am Stadttheater in Köln a. Rh.

### „Humoristisches aus Nord und Süd“.

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten: Reservirter Platz à Mk. 1.—,  
nichtreservirter Platz à 50 Pfg. zu haben bei den Firmen: August  
Engel, Taunusstraße 12/16, Feller & Gerd, Langgasse 49, P.  
Sohn, Kirchstraße 21, Moritz & Wenzel, Wilhelmstraße 52, Sch.  
Stadt, Bahnhofstraße 6, sowie Abends an der Kasse. 9008



Die  
besten u. haltbarsten  
**Jagdwesten.**  
**Arbeits-**  
**wämse,**  
**Metzger-**  
**westen**  
Reichhaltigste Auswahl  
in allen Größen  
kaufen Sie zu billigen  
festen Preisen bei

**L. Schwenck, Mühlgasse 9**

Gegründet 1873.

## Weinrestaurant „Rheingold“,

Helenenstrasse 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit. 7857

Unter den coulantesten Bedingungen  
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse  
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

### ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis  
Abbildungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**  
Tagator und Auktionator. — Telefon Nr. 588.



Herren-Ober-Hemden,  
Nachthemden, Kragen,  
Manschetten, Taschentücher

Liefert unter Garantie

**Carl Claes**

3 Bahnhofstr. Bahnhofstr. 3.

7860



## Koch-Geschäft

**C. Enderle,**

langjähriger Küchenmeister hoher Herrschaftshäuser, sowie Gold  
1. Rang, Detonator-Offizier-Cafino, Dogheimstraße 3, rechts,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dinners, Soupers (Tausen, Hoch-  
zeiten), sowie einzelner

### kalter u. warmer Platten

in jeder Preislage. 8800  
Prompte, tadellose Ausführung zugesichert.  
Internationale Kochkunst Ausstellung Frankfurt a. M. 1900 große goldene  
Medaille, höchste Auszeichnung für beste Leistung.



# Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 277

Mittwoch, den 27. November 1901.

XVI. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Auf Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 5. Oktober cr. ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten dahier vom 16. Oktober cr. bestimmt worden, daß die Ersatzwahl für den Reichstag für den 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am 30. November l. Js. vorzunehmen ist. Nach § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hat die Wahlhandlung um 10 Uhr Vormittags zu beginnen und ist um 6 Uhr Nachmittags zu schließen. Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in nachstehend dargestellte 26 Wahlbezirke getheilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter desselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:

zum 1. Bezirk: Weltheidstraße, Albrechtstraße, Möhringstraße, Neuborferstraße, sowie die zwischen der Viebricher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude, bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Oberrealschule (Oranienstraße).

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Theodor Schneider,  
Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Philipp Höpp.

zum 2. Bezirk: Adolfsallee, Alexandrasstraße, Adolfsstraße, Viebricherstraße, Fischerstraße, Zahnstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Schlichterstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Adolf Heyner;

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Friedrich Gottwald.

zum 3. Bezirk: Arndtstraße, Herrngartenstraße, Karlstraße, Luxemburgplatz, Luxemburgstraße, Schiersteinerstraße, Walluferstraße, Wörthstraße und die zwischen der Schiersteiner- und Dohheimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Dr. Hermann Weimer,  
Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Schauf.

zum 4. Bezirk: Gerichtsstraße, Göthestraße, Luisenplatz, Luisenstraße, Moritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Buchdrucker Karl Ritter jun.,  
Stellvertreter desselben: Herr Glasermeister Karl Schwarz.

zum 5. Bezirk: Gutenbergplatz, Herderstraße, Körnerstraße, Dranienstraße, Niehlstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Hermann Nüßl,  
Stellvertreter desselben: Herr Schuldirektor Prof. Anton Gütth.

zum 6. Bezirk: Dohheimerstraße, Rheinststraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Schreiber,  
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Ludwig Pohl.

zum 7. Bezirk: Vertramstraße, Bleichstraße, Blücherplatz, Blücherstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jacob Jacobi,  
Stellvertreter desselben: Herr Schreinermeister Anton Müller.

zum 8. Bezirk: Eleonorenstraße, Helenestraße, Hellmundstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Adolf Schmidt,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ph. Chr. Müller.

zum 9. Bezirk: An der Ringkirche, Bismardring, Frankenstraße, Gneisenaustraße, Hermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Haas,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Gustav Schauf.

zum 10. Bezirk: Bülowstraße, Moonstraße, Scharnhorststraße, Sedanstraße, Dorfstraße, Westendstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Rektor Erhard Kolb,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Hohlwein.

zum 11. Bezirk: Walramstraße, Weisenburgstraße, Wellripstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Groß,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Ernst Hill.

zum 12. Bezirk: Clarenthal, Drudenstraße, Emserstraße, Bahnstraße, Sedanplatz, Seerobenstraße, Biethenring und die zwischen der Dohheimer- und Bahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, fow. das Försterhaus vor der Fasanerie, die Fasanerie, das Holzhaiderhäuschen, die Fischzuchtanstalt, das Waldhäuschen bei Hof Adamsthal, das Hofgut Adamsthal und die Balkmühle.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Riß,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ferdinand Weyrauch.

zum 13. Bezirk: Karstraße, Bachmeyerstraße, Gustav-Adolfstraße, Hartingstraße, Hochstraße, Kesselbachstraße, Knausstraße, Philippsbergstraße, Quersfeldstraße, Niederbergstraße, Rothstraße, Schützenstraße, Balkmühlstraße, Balkmühlthalstraße, und die zwischen der Lahn- und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Bleichstraßschule.

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Karl Spamer,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Anton Jäger.

zum 14. Bezirk: Kellerstraße, Ludwigstraße, Platterstraße, Ruchbergstraße und die zwischen der Platter- und Nerothstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich des Jagdschlösses Platte und des Nerobergs.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Rudolf Dieß,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Heinrich Schol.

zum 15. Bezirk: Schwalbacherstraße, kleine Schwalbacherstraße, Zimmermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Schule Schulberg 10.

Wahlvorsteher: Herr Geheim. Regierungsrath a. D. Franz Reichel,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Wilhelm Thon.

zum 16. Bezirk: Bahnhofstraße, Burgstraße, kleine Burgstraße, Delaspeeststraße, Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrnmühlgasse, Marktplatz, Marktstraße, Museumstraße.

Wahllokal: Turnhalle in der höheren Mädchenschule (Schloßplatz).

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Gottfried Herrmann,

Stellvertreter desselben: Herr Schreinermeister Karl Blumer.

zum 17. Bezirk: Faulbrunnenstraße, Hochstätte, Kirchgasse, kleine Kirchgasse, Mauergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Neugasse, Schillerplatz, Schulgasse.

Wahllokal: Pedellenzimmer in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Ludwig Daniel Jung,

Stellvertreter desselben: Herr Spenglermeister Louis Conradi.

zum 18. Bezirk: Bärenstraße, Gemeindegäßchen, Goldgasse, Grabenstraße, Häfnergasse, Kirchhofgasse, Kochbrunnenplatz,



Langgasse, Mehrgasse, Michelsberg, Mühlgasse, Schloßplatz, Schützenhofstraße, Schulberg.

Wahllokal: Zimmer Nr. 19 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Karl Spitz.

Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Heinrich Häffner.

zum 19. Bezirk: Hirschgraben, Kaiser-Friedrich-Platz, Kranzplatz, Lehrstraße, Saalgasse, Schachtstraße, Spiegelgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuenborff.

Stellvertreter desselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Kumpf.

zum 20. Bezirk: Adlerstraße, Castellstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Rektor Hermann Schloffer.

Stellvertreter desselben: Herr Architekt Friedrich Wenz.

zum 21. Bezirk: Feldstraße, Röderstraße, Stifftstraße, Weißstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Heinrich Wald.

Stellvertreter desselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Müller.

zum 22. Bezirk: Römerberg, Steingasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Otto Rosenkranz.

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Anton Kretsch.

zum 23. Bezirk: Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz-Abtstraße, Geisbergstr., Heinrichsberg, Langstr., Müllerstr., Nerobergstr., Nerostraße, Nerothal, Neuberg, Pagenstecherstr., Weinbergstraße, Wilhelminenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Konsul a. D. Hugo Valentiner.

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.

zum 24. Bezirk: Wolfsberg, Amelberg, Dambachthal, Kapellenstraße, Neubauerstraße, Quersstraße, Sonnenbergerstraße, Taunusstraße, Wilhelmshof, Wilhelmstraße, kleine Wilhelmstraße, sowie die zwischen der Nerothal- und Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich der Villa „Panorama“ oberhalb der Parkstraße und des Kempfischen Hauses im Distrikt Weinreb.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Fabrikant Karl Philippi.

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Gustav Horn.

zum 25. Bezirk: Alwinenstraße, Augustastrasse, Beethovenstraße, Frankfurterstraße, Friß-Reuterstraße, Gustav-Freytagstraße, Hainerweg, Humboldtstraße, Kaiser-Wilhelm-Ring, Langenbedplatz, Mainzerlandstraße, Mainzerstraße, Martinstraße, Nicolaßstraße, Rheinbahnstraße, Schlachthausstraße, Schubertstraße, Solmsstraße, Sophienstraße, Victoriastraße und die zwischen der Vierstädter- und Wiebricherstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 20 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreyer.

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Phil. Abegg.

zum 26. Bezirk: Abeggstraße, Vierstädterstraße, Blumenstraße, Bodensiedstr., Cansteinsberg, Carlsplatz, Erathstraße, Gartenstraße, Grünweg, Heßstr., Hilbstr., Jbsteinerstr., Kreidelstraße, Leberberg, Lessingstraße, Mozartstraße, Parkstraße, Paulinenstraße, Röhlerstraße, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Thelemannstraße, Theodorenstraße, Uhlendstraße, Webergasse, kleine Webergasse, Wilhelmshöhe.

Wahllokal: Zimmer Nr. 24 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Archivrat Dr. Arnold Hagemann.

Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Rentner Wilhelm Arnk.

Indem wir Vorstehendes gemäß § 8 des oben angeführten Wahlreglements hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Wahllisten nach der Personenstandsaufnahme vom 29. Oktober 1900 aufgestellt sind.

Hiernach haben die Wähler in demjenigen Bezirk ihr Wahlrecht auszuüben, in welchem sie zu jener Zeit gewohnt haben.

Später zugezogene Wahlberechtigte wählen in demjenigen Bezirk, in welchem sie nach der polizeilichen Anmeldung ihre erste Wohnung genommen haben.

Wiesbaden, den 19. November 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

### Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.

96

Städt. Accise-Amt.

## Bekanntmachung.

Die Ersatzwahlen für das Abgeordnetenhaus betr.

Die Abtheilungslisten für die einzelnen Urwahlbezirke des Stadtkreises Wiesbaden liegen am 26., 27. und 28. d. M. in dem hiesigen Rathhause, Zimmer No. 6, während der Stunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht offen und es können innerhalb dieser 3 Tage Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen bei der Gemeindeverwaltungsbehörde (Magistrat) schriftlich vorgebracht oder auf Zimmer No. 6 zu Protokoll gegeben werden.

9148

Wiesbaden, den 23. Oktober 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

### Verdingung.

Die Ausführung

a) der Schreinerarbeiten (Parquet- u. Böden, Thüren und Verschlüsse) Voos I, II und III,

b) der Schlosserarbeiten (Thürbeschläge) Voos 4 für die Erweiterungsbauten des Königl. Theaters hieselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mk. für die Schreinerarbeiten und 50 Pfg. für die Schlosserarbeiten auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär Andreß, Rathhaus hier, einsenden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben, bezw. bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. N. 48 Voos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Dezember 1901,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Voos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Genzmer,

Königl. Baurath.

9217

### Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsstatut für die Kanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosetspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Betheiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubniß während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathhause, Kanalisationsbureau, Zimmer No. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Obergeringieur:

Frensch.

9198



### Bekanntmachung

Die Lieferung von **600 Stück gußeisernen Bodenbelagplatten** für die Gasfabrik dahier soll vergeben werden und sind diesbezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen, Zeichnungen und Muster sind auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße Nr. 16, einzusehen.

Der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.  
8956  
M u c h a l l.

### Bekanntmachung

Der hiesige Magistrat hat auf den **Unfug** aufmerksam gemacht, der **während des Andreasmarktes durch das „Risseln“ mit Pfauenseibern, Federwischen** und dergleichen verübt wird.

Außer den unliebsamen Belästigungen entsteht auch durch Uebertragung von Ansteckungsstoffen eine sanitäre Gefahr.

Es wird deshalb zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Schutzmannschaft angewiesen ist, Jeden, welcher vorerwähnten Unfug verübt, auf Grund des § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuches zur Bestrafung anzuzeigen.

Wiesbaden, den 18. November 1901.  
Der Polizei-Präsident.  
9214  
R. Prinz v. Ratibor.

### Bekanntmachung

Der Tagelöhner **Karl Gruber**, geboren am 24. Dez. 1869 zu Waghahn, zuletzt in Dieblich a. Rh. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus hiesigen öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.  
Wiesbaden, den 25. November 1901.  
2196  
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Die Stellen zweier **Kindergärtnerinnen** am hiesigen städtischen Volkskindergarten sind neu zu besetzen, die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mk. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II**, im Rathhaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.  
Der Direktor:  
8851  
**Dr. Hermann Frey.**



### Mittwoch, den 27. November 1901. Abonnements - Konzert

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors  
Herrn Louis Lüstner.  
Nachm. 4 Uhr:

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Marche russe                              | Ganne.       |
| 2. Overture zu „Der Bettelstudent“           | Millöcker.   |
| 3. Aegyptischer Bajaderentanz aus „Djamileh“ | Bizet.       |
| 4. Arie aus „Der Zweikampf“                  | Herold.      |
| Violine-Solo: Herr Konzertmeister Irmer.     |              |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel.               |              |
| 5. Overture zu Goethe's „Faust“              | Lindpaintner |
| 6. Canzonetta für Streichquartett            | Hammer       |
| 7. Selection aus „The Geisha“                | S. Jones.    |
| 8. Jugendträume, Walzer                      | Krasuski.    |

- Abends 8 Uhr:
- |   |                |
|---|----------------|
| 1. Overture zu „Giralda“                              | Adam.          |
| 2. Balletscene (nach einer Violin-Etude von Mayseder) | Hellmesberger. |
| 3. Largo aus d. D-dur-Sonate op. 10                   | Beethoven.     |

- |                                       |                           |
|---------------------------------------|---------------------------|
| 4. Im Sternenglanz, Walzer            | Waldteufel.               |
| a) Vorspiel                           |                           |
| 5. b) Maurische Fantaasie             | aus „Boabdil“ Moszkowski. |
| c) Malaguena                          |                           |
| 6. Fantasie aus „Romeo und Julie“     | Gounod.                   |
| 7. Marsch aus der C-dur-Suite op. 101 | Raff.                     |

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 29. November 1901, Abends 7 1/2 Uhr  
**V. Konzert.**

Leitung: Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solist: Herr Ernst Kraus (Tenor), Königl. Hofopernsänger aus Berlin.

### PROGRAMM.

- |  |               |
|--|---------------|
| 1. Symphonie in A-dur (italienische)                 | Mendelssohn.  |
| 2. Lieder mit Klavier                                | Rich. Strauss |
| a) „Seitdem dein Aug' in meines schaute“.            |               |
| b) „Breit' über mein Haupt dein schwarzes Haar“.     |               |
| c) „Freundliche Vision“.                             |               |
| Herr Kraus   |               |
| 3. Entr'acte in H-moll aus „Rosamunde“               | Fz. Schubert. |
| 4. Cavatine aus „Faust“                              | Gounod.       |
| Herr Kraus.  |               |
| 5. Scherzo capriccioso                               | Dvorák.       |
| 6. Lieder mit Klavier:                               |               |
| a) „Verborgene Welt“                                 | H. Wolf.      |
| b) „In stiller Nacht“                                | Brahms.       |
| c) „Frühlingsgespenster“                             | Weingartner.  |
| Herr Kraus.  |               |
| 7. Huldigungsmarsch (an König Ludwig II. von Bayern) | Rich. Wagner  |

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.  
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Mittwoch, den 27. November 1901, Abends 8 Uhr:  
im weissen Saale:

### VORTRAG

des  
Herrn Professor Dr. W. Detmer  
von der Universität in Jena.  
Thema:

„Reisebilder aus Algerien, Tunesien und der Wüste Sahara“,

durch Lichtbilder erläutert. (Herr Professor Detmer unternahm die Reise 1899.)

Eintrittspreise:  
Nummerirter Platz: 2 Mk.; nichtnummerirter Platz: 1.50 Mk.  
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies. höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.  
Städtische Kur-Verwaltung.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 3. Dezember 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

### Grosses Paderewski-Konzert. (Extra-Konzert.)

Herr **Ignatz Paderewski** (Klavier).

Leitung: Herr Louis Lüstner.  
Städtischer Kapellmeister u. Königl. Musikdirektor.  
Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise:  
I. nummerirter Platz: 6 Mk. — II. nummerirter Platz: 5 Mk. —  
Gallerie vom Portale rechts 4 Mk. — Gallerie links 3 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse.  
Bei Beginn der Konzerte werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Den verehrl. Abonnenten der Cyklus-Konzerte werden bis Donnerstag, den 28. November, Mittags 12 Uhr, ihre seitherigen Plätze zu den obigen Preisen reservirt.

Städtische Kur-Verwaltung.



## Fremden-Verzeichniss

vom 26. November 1901 (aus amtlicher Quelle.)

**Adler, Langgasse 32.**  
Johannes, Dr., Köln.  
Patzig, Generalsekretär Berlin  
Böcking, Zweibrücken.  
v. Horn, Ofz. Görlitz.  
v. Horn, Fr., Görlitz.  
Cauchy m. S., Paris.  
Müllensiefen, Düsseldorf.  
**Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23.**  
Rhode, Fr. Lehr., Köln.  
Ancke, Kfm., Erfurt.  
Schweer, Apoth., Berlin.  
Schemann m. Fr., Bonn.  
Grings m. Fr., Düsseldorf.  
**Hotel Bender, Hämerg. 10**  
Theobald, Ludwigshafen.  
**Block, Wilhelmstr. 54.**  
von Hagen, Darmstadt.  
**Dietenmühle (Kuranstalt)**  
Parkstrasse 44.  
von Wulffen, Fr., Frankfurt.  
**Einhorn, Marktstrasse 30.**  
Werner, Kaufm., Altona.  
Vogel, Kaufm., Waltershausen.  
Boelitz, Sorau.  
Müller, Karlsruhe.  
Bauer, Schalke.  
Tempelberg, Liegnitz.  
Herre, Elberfeld.  
Stein, Witten.  
**Eisenbahn-Hotel,**  
Rheinstrasse 17.  
Kopsch, Dr., Berlin.  
Fauth, Kaufm., Stuttgart.  
Russel, Mainz.  
Müller, Kfm., Mainz.  
Neureuther, Offenbach.  
Goldberg, Kfm., Elberfeld.  
**Engel, Kranzplatz 6.**  
Schaffner, Frau, Meisenheim.  
Becker, Frau, Neunkirchen.  
Wandesleben, Fri, Sobernheim.  
Fuchs, Frau, Sobernheim.  
**Englischer Hof,**  
Kranzplatz 11.  
Jochelsohn, Russland.  
Peltzer, Dr. Narwa.  
von Ordega, Warschau.  
Mylius, Kfm., Hamburg.  
**Erbprinz, Mauritiusplatz.**  
Voss, Kfm., Leipzig.  
Bordau, Pressburg.  
Lange, Berlin.  
**Friedrichshof,**  
Friedrichstrasse 35.  
Thon, Fr., Darmstadt.  
**Hotel Fuhr,**  
Geisbergstrasse 3.  
Thorens, St. Croix.  
**Grüner Wald Marktstrasse.**  
Weinberger, Kfm., Wien.  
Metzger, Kfm., Ludwigsburg.  
Grah, Frau, Sundwig.  
Doerr m. Fr., Darmstadt.  
Kahn, Kfm., Frankfurt.  
Hopp, Darmstadt.  
Ibert, Darmstadt.  
Ellern, Nürnberg.  
Wryenski, Berlin.  
Köhler, Schw.-Gmünd.  
Denk, Kfm., Stuttgart.  
Weyl, Kfm., Berlin.  
Turbin, Kfm., Berlin.  
Janke, Kfm., Duisburg.  
Noll, Kfm., Dortmund.  
Wemmer, Dortmund.  
Hinckel, Wetzlar.  
Feist, Kfm., Berlin.  
**Happel, Schillerplatz.**  
Rothmann, Strassburg.  
Glückner, Düsseldorf.  
Heimer, Königsberg.  
Herrmann, Kfm., Kassel.

Mayer, Kfm., Mannheim.  
**Hotel Hohenzollern,**  
Paulinenstrasse 10.  
Geck, Dr., Koblenz.  
Ruppel, Fr., Frankfurt.  
Bachrach, Dr., Kowno.  
**Vier Jahreszeiten**  
Kaiser Friedrichplatz 1.  
Beretge m. Fr., Dreileben.  
Herold, Kfm., Lissabon.  
**Kaiserhof**  
(Augusta-Victoria-Bad)  
Frankfurterstr. 17.  
Graubner, Fr., Frankfurt.  
**Karpfen, Delaspéstr. 4.**  
Becker, Kfm., Limburg.  
Müller, Kfm., Mainz.  
Metzler, Amsterdam.  
Gremmer m. Fr., Erfurt.  
Müller m. Fr., Köln.  
Jordan m. Fr., Mannheim.  
Goldstein, Kfm., Magdeburg.  
Goldstein, Frau, Magdeburg.  
Wagner, Frankfurt.  
Grimm m. Fr., Berlin.  
**Sanatorium Lindenhof,**  
Walkmühlstrasse 48.  
Hingst, Fr., Leipzig.  
**Mehler Mühlgrasse 7.**  
Teichmann, Pfalzburg.  
Wallseiffen, Ltn., Koblenz.  
Schenk, Ltn., Trier.  
**Metropole-Monopol**  
Wilhelmstr. 6 u. 8.  
Möbus, Düsseldorf.  
Schleicher, Dr., Köln.  
Jungblut, Bayreuth.  
von Eckl, Brückenau.  
Adler, Hamburg.  
Adler, Fr., Hamburg.  
Loewy, Hannover.  
Krauss, Ravensburg.  
**Nassauer Hof,**  
Kaiser Friedrichplatz 3.  
Lohse, Karlsruhe.  
Mühlen, Dir., Köln.  
van Wyck m. Fr., Utrecht.  
Lange m. Fr., Bremen.  
von Hugo, Fr., Hirschberg.  
Shall, London.  
Herfeldt, London.  
Gerngross m. Fam., Nürnberg.  
**Nonnenhof, Kirchg. 39/41**  
Hochbaum, Bingerbrück.  
Schaller, Kfm., Zeitz.  
von der Heiden, Hilden.  
Rektor, Kfm., Berlin.  
Kobbe, Kfm., Stuttgart.  
Biegler m. Fr., Dern-Dürkheim.  
**Pfälzer Hof,**  
Grabenstrasse 5.  
Müller m. Fr., Strassburg.  
Schmidt, Kfm., Köln.  
Schäfer, Flacht.  
Bender, Kirberg.  
Müller, Mannheim.  
Höck, Fr., Leipzig.  
Zur guten Quelle, Kirchg. 3.  
Kessler, Landmesser, Laasphe.  
Lüttgen, Dir., Düsseldorf.  
**Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7**  
Teichs, Mainz.  
Möller-Holtkamp, M.-Gladbach.  
Gernandt m. Fr., Schweden.  
**Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.**  
Kauth, Ems.  
Biebel, Forst.  
Eisenberg, Kfm., London.  
Eisenberg, London.  
Schmerler, Eger.  
**Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.**  
Krukoff, Fr., Petersburg.  
Olsen, Fr., Petersburg.

Giessler, Schloss Falkenlust.  
Giessler, Avize.  
Bönninger m. Fr., Düsseldorf.  
**Goldenes Ross, Goldgrasse 7.**  
Pauli, Landg.-Rath, Stettin.  
Herrmann, Dresden.  
Bach, Konstanz.  
**Hotel Royal,**  
Sonnenbergerstrasse 28.  
Douglas, Berlin.  
Gulianus m. Fr., Darmstadt.  
**Schweinsberg,**  
Rheinbahnstrasse 5.  
Witte, Dresden.  
Georg, Buchhdl., Hannover.  
Schneider, Kfm., Bonn.  
Kanitz, Kfm., Stettin.  
Jagersberger, Saarbrücken.  
Seeling, Kfm., Durbau.  
Engstfeld m. Fr., Dorstfeld.  
Melnor m. Fr., Köln.  
**Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.**  
Lippold, Kfm., Erfurt.  
Schäfer, Pfarrer, Ruessingen.  
Nachtheim, Kfm., Remscheid.  
Niebere, Pfarrer, Oerlikon.  
Engel, Kfm., Ruessingen.  
**Tannus-Hotel, Rheinstr. 19.**  
Defert, Kfm., Paris.  
Schlung, Kfm., Berlin.  
Liersch m. Fr., Köln.

Adams, Wongronitz.  
Düringer, Frankfurt.  
von Chartow, Homburg.  
von Kups, Mannheim.  
Passavant, München.  
Finkeisen, Kfm., Leipzig.  
**Union, Neugasse 7.**  
Sommer m. Fr., Dresden.  
Stichel m. Fr., Kassel.  
Schneider, Kfm., Trier.  
Klein Sekretär, Bonn.  
**Victoria, Wilhelmstr. 1.**  
Brickenstein, Dr. med., Witten.  
Schweckendieck m. Fr., Han-  
nover.  
Choinanus, Landau.  
Ritze, Fabrikant, Essen.  
Junius, Fabrikant, London.  
**Vogel, Rheinstr. 27.**  
Becker, Kfm., Bonn.  
Meitner, Kis-Vallenza.  
Völker, Kfm., Leipzig.  
Franke, Kfm., Berlin.  
**Weins Bahnhofstr. 7.**  
Schmitz m. Fr., Jülich.  
Schnabel, Frau, Köln.  
Birkenfeld, Berlin.  
Gaupp, Reg.-Asses., Kassel.  
Stauffer, Direktor, Nürnberg.  
Harder, Staatsanwalt, Köln.

## Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der **Leiter-, Feuerhähnen-, Saugsprizen-, Sandsprizen- und Netter-Abtheilungen** des vierten Zuges werden auf **Mittwoch, den 27. November l. Js., Abends 5 Uhr** zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

9048

Der Branddirektor: **Scheurer.**

## Pflicht-Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr der Abtheilung 4** werden auf **Mittwoch, den 27. November l. Js., Abends 5 Uhr**, zu einer Uebung in den **Box der Feuerwehrstation, Neugasse 6**, eingeladen.

Die **Armbinden mit Ziffer 4** sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 29 der Polizeiverordnung bestraft. **Verhinderung ist schriftlich vor der Uebung** bei dem Unterzeichneten zu melden. In Abwesenheit des Betreffenden ist diese Meldung durch seine Angehörigen zu machen.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

Der Branddirektor: **Scheurer.**

## Städt. Volkskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12. **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen, Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

**Pier wohnhafte Familien**, welche bereit sind, **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

1316

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.